

Scholl, Hans und Sophie

Geboren	1918, Forchtenberg
Gestorben	1943
Wirkungsstätte	Forchtenberg, München
Tätigkeitsfeld	Freiheitskämpfer
Leistung	Widerstand gegen das Nazi-Regime
Beschreibung	„Was wir sagten und schrieben denken ja so viele. Nur wagen sie nicht, es auszusprechen“, sagte Sophie Scholl zu dem berüchtigten Nazi-Richter, Roland Freisler. Die Verhandlung in Schnellverfahren vor dem Volksgerichtshof in München am 22. Februar 1943 endete für Sophie, ihren Bruder Hans und ihren Mitstreiter Christoph Probst mit dem Todesurteil, das noch am selben Tag vollstreckt wurde. Sophie Scholl, die mit ihren Geschwistern in Forchtenberg am Kocher eine unbeschwerte Kindheit verlebte, wurde nur 21 Jahre alt. Ihr Bruder war 24 und sein Freund 23 Jahre, als in der Vollzugsanstalt Stadelheim das Fallbeil ihrem Leben ein Ende setzte. Im Zeichen der Weißen Rose hatten sie für die Freiheit gekämpft und gewaltlosen Widerstand gegen das Hitler-Regime geleistet. Das Wort Freiheit hatten sie in München an Fassaden geschrieben und auf die Flugblätter der Weißen Rose. Freiheit stand auf der Rückseite der Anklageschrift, die Sophie in ihrer Zelle zurückließ, und war das letzte Wort von Hans Scholl. Schon Robert Scholl, ihr Vater war von liberaler Gesinnung und übte 1914 zivilen Ungehorsams, als er den Waffendienst verweigerte. Seine Strafe war vergleichsweise harmlos, er musste in einem Lazarett in Ludwigsburg Verwundete versorgen. Dort lernte er die Krankenschwester Magdalena Müller kennen. Sie wurde seine Frau. Im weiteren Kriegsverlauf wurde er als Bürgermeister nach Ingersheim bei Crailsheim berufen, wo die Kinder Inge, Hans und Elisabeth zur Welt kamen. Scholls nächster Amtssitz war das beschauliche Städtchen Forchtenberg, hier bewohnte die Familie das geräumige Rathaus. Am 09. Mai 1921 wurde Sophie geboren, ein Jahr später ihr Bruder Werner. In den Weinbergen und Mischwäldern der Umgebung waren die Spielplätze der Kinder, im Kocher lernte Sophie Schwimmen. Das freiheitliche Denken, das Diskutieren und kritische Hinterfragen lernten die Kinder im Elternhaus. Ihre Erziehung war für damalige Verhältnisse modern und von Gerechtigkeit und Religiosität. Robert Scholl wurde 1930 nicht wieder gewählt und die Familie zog erst nach Ludwigsburg und dann nach Ulm, wo Sophie 1940 ihr Abitur ablegte. Sie verpflichtete sich zur Kindergärtnerinnen-Ausbildung, um dem Reichsarbeitsdienst zu entgehen, musste aber doch ein halbes Jahr zur Feldarbeit. Anfangs waren die Scholl-Kinder von der Hitler-Jugend begeistert. Bald aber durchschauten sie die einseitige Ideologie und verabscheuten die starre Reglementierung. 1942 konnte Sophie Scholl ihr Studium der Biologie und Philosophie in München aufnehmen, wo ihr Bruder bereits Medizin studierte. Hans wurde zeitweise zur Russlandfront abkommandiert, wo er schreckliche Gräueltaten sah. Sophie musste in der Rüstungsindustrie arbeiten. Das gab für beide letztlich den An-

stoß zum gewaltfreien Widerstand. In der Nacht des 03. Februar 1943 schrieben sie mit Teerfarbe das Wort „Freiheit“ an die Hauswände und siebzigmal „Nieder mit Hitler“, am Morgen des 18. Februar wurden sie vom Hausmeister beobachtet, wie sie die letzten Flugblätter über die Balustrade in den Lichthof der Münchener Universität flattern ließen, am Abend des 22. Februar lebten sie nicht mehr.